„Wenn wir gute Arbeit abliefern, bringen das unsere Partner in Brüssel und den anderen Mitgliedsstaaten auch immer mit der Stadt Wien in Verbindung...“

Ein Gespräch mit Mauro Novello, dem Leiter des Interact-Point Vienna

Können Sie uns ein wenig erklären, worin genau die Aufgabe Ihrer Einrichtung besteht?

NOVELLO: *Unsere Hauptaufgabe ist es, die Programme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ) effizienter zu machen. In unserer täglichen Arbeit identifizieren wir gute Beispiele aus den 28 verschiedenen grenzüberschreitenden Programmen die in unserem geographischen Zuständigkeitsbereich liegen, und verbreiten diese dann weiter. Das geschieht durch Seminare und Trainings, die ganz gezielt auf die Anforderungen der TeilnehmerInnen zugeschnitten sind. Wir sind eine Beratungseinrichtung, die den Überblick über die verschiedenen Programme hat und deshalb weiß, wo das jeweilige Know-How liegt. Wir unterstützen dabei eine starke Vernetzung dieser Programme, die dadurch voneinander lernen und gemeinsam stärker auftreten können. Dabei erzielen wir so gute Ergebnisse, dass mittlerweile viele Leute aus den Ziel 1 und Ziel 2 Programmen [Anmerkung: die Programme die national, und nicht grenzüberschreitend abgewickelt werden] gerne eine Einrichtung wie INTERACT hätten.*

Der INTERACT Point in Wien könnte theoretisch ja auch in einer anderen Stadt beheimatet sein, wie kommt es, dass Ihr Büro hier zu finden ist?

NOVELLO: *Im Grunde ist es eine Art Wertschätzung für die Stadt Wien, denn es gibt für ganz Europa nur vier INTERACT Point Standorte. Im Jahr 2003 wurden die Standorte der INTERACT Points europaweit ausgeschrieben. Wien hatte sich zu diesem Zeitpunkt schon einen guten Ruf aufgebaut und Expertise in der grenzüberschreitenden und interregionalen Kooperation erarbeitet. Das hat sich auch bestätigt – alle Mitgliedsstaaten, die Kommission sowie die einzelnen Programme sind sehr zufrieden mit Wien als Standort.*

Mit welchen Akteuren und Institutionen haben Sie hauptsächlich zu tun – wer sind Ihre Kunden?

NOVELLO: *Wir haben ein Netzwerk aus dem mittel- und südosteuropäischen Raum, das 28 verschiedene grenzüberschreitende Programme abdeckt, darunter auch eine ganze Reihe österreichischer Verwaltungsbehörden. Wir sammeln das Wissen all dieser Akteure und knüpfen Verbindungen zwischen den verantwortlichen Personen. Andererseits haben wir aber auch intensiven Kontakt zur Europäischen Kommission, die sehr gerne auf uns zurückgreift, um sich einen Überblick zu verschaffen oder um strategische Aspekte mit den ETZ Programmen zu diskutieren. Wir sind sozusagen das Relais zwischen den lokalen Programmen und Brüssel. Was zwischen diesen Polen an Informationen fehlt, versuchen wir weiterzugeben, um Abstimmung und Treffsicherheit insgesamt zu verbessern.*

Wieso ist das überhaupt notwendig? Sollten die einzelnen Programme nicht selbst in der Lage sein effizient zu arbeiten?

NOVELLO: *So einfach ist das leider nicht! Projekte und Programme, die grenzüberschreitende Kooperation nutzen, um Probleme gemeinsam zu lösen sind immer komplex, da jeder Mitgliedstaat nach eigenen Regeln vorgeht. Je nachdem, wie viele Partner es gibt, sind also häufig verschiedene Rechtssysteme im Spiel, woraus sich große Herausforderungen ergeben können. Wir sammeln diese Erfahrungen aus den Programmen und können damit die Beteiligten bei der Lösung unterstützen. Ich glaube, ohne die gute Leistung von INTERACT würde es vor allem in den neuen Mitglieds staaten nicht so gut laufen, wie es mittlerweile läuft. Höchst wahrscheinlich hätte es viel länger gedauert tragfähige nationale Regelwerke aufzubauen – also Jahre ohne grenzüberschreitende Projekte. Das ist schon ein beachtlicher Erfolg unserer Arbeit. Momentan sind wir vor allem damit beschäftigt die Vereinfachung der Administration voranzubringen, damit Programme und Projekte sich noch stärker auf inhaltliches konzentrieren können.*

Gibt es besonders gute Beispiele für den Mehrwert grenzüberschreitender Programme?

NOVELLO: *Der Mehrwert der grenzüberschreitenden Programme ist in erster Linie ein europäischer Mehrwert. Projekte funktionieren immer dann gut, wenn sie gemeinsame Anliegen bündeln oder Probleme lösen, die alleine nicht zu schaffen wären. Ein gutes Beispiel gibt es zwischen Frankreich*